





## aus Israels PRESSE

### DAS LIBANON-PROBLEM UND DIE ARABER

Dawar weist darauf hin, dass auch die arabischen Minister, die sich in Kairo versammeln, um das Libanon-Problem zu besprechen, es nicht fertigbringen werden, die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den Christen und den Mohammedanern im Libanon bestehen, zu lösen. Hier ist ein Prüfstein für alle Nahostprobleme entstanden. Syrien und die Terroristen sind gegen jede Ruhe im Nahen Osten und daher auch gegen die Ruhe im Libanon. Mit der Hilfe der Sowjetunion soll hier die Spannung in all ihren Möglichkeiten erhalten und ausgewertet werden. Libanon ist ein Ausgangspunkt für die Terroristen und soll das in noch stärkerer Masse werden.

Omer meint, die arabischen Regierungen seien im Falle des Libanon in keiner Weise objektiv. Sie sollen dafür sorgen, dass der Libanon zu einem mohammedanischen Staat wird, von der Art, wie alle arabischen Staaten es sind. Wir Israelis sind natürlich eher für die Christen, die wir als stabilen Faktor im Nahen Osten sehen, als Menschen, mit denen der Staat Israel in Frieden zusammenleben kann, und die auch fortschrittlich genug sind, um eine neue Entwicklung dieses Weltbezirks zu gewährleisten.

### KOLLEKS ERKLÄRUNG ÜBER JERUSALEM

Hazofe wendet sich gegen die Erklärungen, welche der Jerusalemer Bürgermeister Teddy Kolkowitsch in Bezug auf die künftige Entwicklung in Jerusalem abgegeben hat. Die Diskussion über Jerusalem ist zur Zeit nicht öffentlich gewesen und daher war es nach Ansicht dieser Zeitung ein grundlegender Fehler Kolkows, das Problem auszusprechen und auf diese Weise die Debatte wieder anzukurbeln.

Hamodia fordert Kolkow auf, jede Erklärung über Jerusalem zu unterlassen, da er durch diese Erklärungen nichts anderes tue, als das Problem wieder in den Mittelpunkt des Interesses der Weltöffentlichkeit zu rücken. Das liegt nicht in unserem Interesse und muss deshalb un-

bedingt verhindert werden. Jetzt von der Möglichkeit einer arabischen Verwaltung in bestimmten Teilen der Hauptstadt zu sprechen, bedeutet nichts anderes, als den Gegnern Israels die Möglichkeit zu geben, mit Worten eines prominenten Israeli operieren zu können.

### SYRIEN UND DER NAHÖST-FRIEDE

AI Hamischmar betont, dass Syrien, mit der Hilfe der Sowjetunion, einen Kampf gegen eine neue Küssinger-Mission im Nahen Osten führt, damit nicht die Vereinigten Staaten einen neuen Erfolg auf dem Wege zum Nahost-Frieden für sich buchen können. Die Sowjets tun zur Zeit alles, was in ihren Kräften steht, um dafür zu sorgen, dass sie in alle Nahost-Gespräche in der ihnen geeigneten scheinenden Weise eingeschaltet werden. Daher ist es unsere Pflicht, sehr genau aufzupassen, wie die neuen Wendungen im Orient aussehen, damit wir von ihnen unter gar keinen Umständen überrascht werden können. Das gilt für Syrien, aber es gilt natürlich, trotz des neuen Abkommens und seiner Konsequenzen, auch für Ägypten.

### ENTTAUSCHUNG UNTER DEN GOLAN-SIEDLERN

Scheerim beschäftigt sich mit dem, was das Blatt die Enttauschung der Siedler der Golanhöhen angesichts der Erklärungen des Ministerpräsidenten Rabin zu dieser Frage nennt. Die Zeitung meint, es sei sehr zu bedauern, dass die israelische Regierung bei dieser Frage zu zögern beginnt, statt unmissverständlich die amerikanische Vizepräsident Nelson Rockefeller dem Hilfsrat-Generalsekretär Jerucham Meschel zu sagen, dass sie kein Kompromiss geben könne.

Hazofe geht auf die Dilemma ein, die zur Zeit um das Verteidigungsbudget geführt wird und meint, das Bedauerliche daran sei, dass beide Partner in dieser Diskussion im Grunde recht haben. Eine Änderung bei den bewaffneten Streitkräften der Nation ist, wie das Blatt meint, in jedem Falle nicht zu erwarten, aber es könne nichts schaden, wenn bei ganz bestimmten Belangen der Verteidigungsmaschine der Gürtel ebenfalls enger geschnitten wird.

## Rabin betont die Wichtigkeit der Sozialreform-Empfehlungen

Nicht viel weniger als den grossen politischen Anliegen muss sich die Regierung jetzt der Überwindung der sozialen Klüfte innerhalb der israelischen Gesellschaft widmen, betonte Ministerpräsident Jisachar Rabin in seinem „Moked“-Interview.

Der Ministerpräsident deutete damit unmissverständlich an, dass er die Empfehlungen über die Neuauflage der Budgetmittel wohlwollend prüfen wird. Als erste Auswirkung ist bereits die Zuhilfenahme eines Budgets von 120 Millionen IL an das Erziehungsministerium für den Ausbau d. Schulwesens für Problemkinder zu betrachten. Ganz offenbar ist eine Begrenzung der Dienstleistungen für die Gesamtbevölkerung auf ein Minimum geplant, um Budgetmittel für die Sozialaufgaben zu gewinnen, die nach den Empfehlungen des biermit beauftragten Sonderausschusses nun im Vordergrund stehen sollen. Der Ministerpräsident betonte den Zusammenhang zwischen diesem Sozialausgleich und der Stärkung Israels im Anbetracht der Drohungen von aussen.

Fast automatisch leitet die Frage nach der Finanzierung dieses Reformprogramms auf die Budgetforderungen des Verteidigungsapparates über. Wie der Ministerpräsident bestätigte, muss die Landesverteidigung rund 40% aller Budgetmittel, wobei etwa die Hälfte der Summe aus den Beiträgen der Amerikaner stammt. Dennoch lassen sich von diesem Budget nicht mehr als drei Milliarden IL einsparen, aber dies ist immerhin die Hälfte der Summe, die dem Erziehungsministerium mit Recht gefordert werden kann. Es dürfte keine Projekte durchgeführt werden, die nicht die Billigung der Regierung gefunden haben.

Weniger erfolgversprechend erscheinen dem Ministerpräsidenten die Vorschläge zu einer umfassenden Verwaltungsreform. Die Sozialprobleme, die Israel zu lösen hat, sind jedenfalls derart umfangreich, dass sie ein zentralisiertes Ministerium nicht mehr lösen kann. Es sei zwar

wahr, dass die Verwaltungsarbeit auch von weniger Ministerien geleistet werden könnte, aber letztlich ist nicht die Regierung daran schuld, dass es zur Bildung einer Koalition kommen musste, in der jeder Partner seine Forderungen anmeldet. Zudem erweist sich nun, dass Auflösungen von Ministerien gut überlegt sein müssen. Das Ministerium für Entwicklungsprojekte, das vorschleunigt wurde, wäre jetzt z.B. recht wichtig, um die Probleme der Energieversorgung zu lösen. Zudem können Entlassungsaktionen, die mit solchen Einsparungen verbunden sind, nur mit Zustimmung der Histadrut eingeleitet werden. So bleibt also nur ein langsamer Abbau des Beamtenapparates übrig, der ohnehin vorgesehen ist.

### Finanzminister will Zusatzbudget fuer das Verteidigungswesen bewilligen

Im Rahmen der Beratungen mit dem Finanzminister, die noch in dieser Woche zum Abschluss kommen können, dürfte der Verteidigungsminister die Bewilligung eines Zusatzbudgets in Höhe von einer halben Milliarde IL erlangen. Nach der Berechnung des Verteidigungsministeriums sind 320 Millionen IL als Entschädigung für die Teuerungen und 280 Millionen IL für den Beginn der Arbeiten an den neuen Stellungen im Sinai erforderlich. Der Finanzminister dürfte diese Mittel bewilligen, sobald er sich davon überzeugt hat, dass die Zahlenangaben den Tatsachen entsprechen. Es geht also nun um die Feststellung des Teuerungsindex im Verteidigungsapparat während der vergangenen Monate, um die Überprüfung des Umfangs der zunächst erforderlichen Befestigungsarbeiten und natürlich auch um eine Anpassung des Zusatzbudgets an die verfügbaren Finanzmittel. Zur gleichen Zeit beschäftigt sich auch der Finanzausschuss der Knesset mit dem Verteidigungsbudget, letzter das Hauptgewicht auf die Überprüfung des Verdachts der unangemessenen Überschreitung des Budgetrahmens.

Die Einsparungen des Verteidigungsministeriums beginnen inzwischen mit Entlassungen in der Militär-Industrie. Insgesamt sollen in diesen Betrieben 4.000 Arbeiter entlassen werden, vor allem in der Luftfahrt-Industrie. Als Begründung hierfür wird dem Rückgang der Aufträge aus dem Ausland angegeben. Dennoch werden wachsende Stimmen laut, die von einem schweren Schaden im Falle einer Änderung der Situation sprechen und lieber Entlassungen im Beamtenapparat des Ministeriums sehen würden.

### Verdacht auf Devisengewinne

Nach der Überzeugung des Knessetabgeordneten Zwi Gerschlani wurden noch kurz vor der letzten IL-Auflösung hohe Bankkredite zur Ermöglichung von Devisen Spekulationen gewährt. Die Kreditsumme soll in jenen Tagen den Gesamtbetrag von 500 Millionen IL überschritten haben, erklärte der Abgeordnete vor dem Finanzausschuss der Knesset. Er schlug vor, eine Erklärung des Staatspräsidenten über die Aufteilung und die Empfänger dieser Kredite anzufordern. Eine solche Nachprüfung wäre schon deshalb angebracht, weil sich bereits bei früheren Abwertungen der Verdacht auf Riesengewinne nach dieser Methode ergeben hatte. MdK Salmaan Schawal schlug eine Beratung mit dem Finanzminister über die Ausgabe von devisengebundenen Wertpapieren vor. Auch die Erweiterung des Sparprogramms-10.000 plus auf den Höchstbetrag von 25.000 IL sollte nach Meinung von MdK Gideon Patt mit dem Minister beraten werden.

## Meschel fand Verständnis beim US-Vizepräsidenten Rockefeller

Er sei davon überzeugt, dass Israel die amerikanische Finanzhilfe nur für Anliegen seiner Existenzverteidigung benötige, versicherte der amerikanische Vizepräsident Nelson Rockefeller dem Hilfsrat-Generalsekretär Jerucham Meschel. Aus diesem Grunde dürfe Israel nach seiner Überzeugung keinen Cent verlangen, um das Lebensniveau seiner Bevölkerung zu verbessern. Er wisse, welche schwere Last jeder Israeli auf seinen Schultern tragen müsse, weil er in erster Linie einen Beitrag zur Sicherheit seines Landes zu leisten hat. Rockefeller würdigte besonders die Bemühungen von Außenminister Kissinger, den er als eine grosse und aussergewöhnliche Persönlichkeit bezeichnete. Nur Neid könne seine Erfolge schmälern. Es sei bedauerlich, dass diese Meinungsverschiedenheiten auch bei der Kongressabstimmung über die Entsendung der Techniker in den Sinai zum Ausdruck kamen. Israel will bestimmt nicht, dass amerikanische Soldaten dieses Land verteidigen, fügte er hinzu.

Als einen besonderen Erfolg der Küssinger-Vermittlung bezeichnete Rockefeller das wachsende Verständnis der Araber für die Rolle Israels im Nahen Osten. Der saudische Kronprinz habe ihm jetzt ausdrücklich erklärt, dass Israel für ihn eine beständige Tatsache ist. Noch mehr wird sich diese Überzeugung unter allen Arabern durchsetzen, sobald eine Friedenslösung erlangt ist. Dann kann Israel den Arabern sogar wertvolle Dienste auf dem Gebiet des technischen Fortschritts leisten.

### APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag, nachts bis 23 Uhr: King George 72, Tel. 286740. Kar Hamodina, Tel. 258046. Ramat Gan und Umgebung: Abba Hillel 30. Bnei Brak: Hamaccabim 43. Petach Tikwa: Rothschild 89. Herzlia und Umgebung: Herzlia, Sokolow 18. Netanja: Herzl 36, Tel. 22739. Bat Jam: Balfour 9. Cholon: Krause 46. Beer Scheva: Merkas Galed Chadash, Derech Haessimil. Haifa bis 21 Uhr: Massada 1, Tel. 662289. Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser. AERZTENACHTDIENST: Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281. Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T.-A., Tel. 202222, oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maschab“ Aerztedienst im ganzen Land beiro MDA. Kupat Cholim „Assaf“: Tel Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333. Cholon: Telefon 843133; Haifa: Telefon 234530. Kupat Cholim Merkaz: Tel Aviv-Jaffo, MDA, Mazsar, 13. Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens. Dr. Waiz, Al Janbystr. 50, Telefon 53888 (ontagsber); Dr. Marc Dona, Heschmonaim 4, Tel. 248228. Ramat Gan, Givatajim um Bnei Brak: MDA, Hagilgalit 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh. Dr. Komolow (Kinder), Weizmannstr. 33, Givatajim, Tel. 721621; Herzlia: Neve Amal, Ramat Haascharot, Mitteilung im Sfr Chedors MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

### Fuer den Verbraucher und die Hausfrau

#### STABILE MARKTPREISE

Bei den Preisen für Obst und Gemüse haben sich in dieser Woche nur geringfügige Änderungen ergeben. Äpfel kosten in der durchschnittlichen Qualität weiterhin 4 IL, erscheinen aber im Sonderangebot des Landwirtschaftsministeriums zu billigeren Preisen, z.B. Grand Alexander d. Grösse 6 zu 2.85 IL pro kg. Pfäfen sind noch für 3.50 IL, Quitten aber bereits ab 3 IL zu haben. Pfirsiche kosten allerdings schon 6 IL und die Liebhaberfrucht Mango ist erst ab 15 IL erhältlich. Verhältnismässig billig bleiben die Granatapfel mit 3 IL, aber Weintrauben kosten mindestens 3 IL und Bananen nicht weniger als 4.20 IL. Ganz langsam werden die Zitrusfrüchte der neuen Ernte helliger: Grapefruit 2 IL, Apfelsinen 3.25 IL, Mandarinen und Zitronen 4 IL.

Einige Verbildungsgemüsepreisen könnten allerdings auf den Markt in den privaten Läden der ministeriellen nicht angeschlossenen Läden. Es gelangten v. vergangen Tagen gegen von Tomaten, Mohrrüben auf den Markt, die zu 5 IL, wie sie zu Beginn d. Saison geordert wurden, damit wohl der V. an.

Das Landwirtschaftsministerium hat inzwischen festgestellt, dass fast nur noch 1 geliefert werden können. Eine Seite ist die V. Frischfleisch derzeit b. auf der anderen Seite Institutionen mit G. Küchen, die bisher d. nehmer für Kühlhaus zum grossen Teil die Lieferung zu günstiger reichte.

NES-KAFFE WURDE TEUER. Als erste der etwa erhöhten wurde Verteuerung um 13. jöstlichen Kaffee von stützt. „Elite“ hatte sich teuerung des Import 40% und die gestu duktionskosten beruf Preissteigerung um tragt. Das Handels- ministerium ver auf die überaus hob dieses Konzerns um die Verteuerung auf ten Prozentsatz.

## THE ISRAEL CHAM ENSEMBLE

### ABONNEMENTSKONZERT Nr. 1

Dirigent: JONA ETTLINGER  
Solist: BORIS CARMEI — Bass  
RISCHPON — Beth Ha'am, heute, 16.10., 8.30 U  
JERUSALEM — Jerusalem Theater  
Mozart Schabbat, 18.10. — 8.30 Uhr abds.  
HAIFA, Auditorium Haifa: Sonntag, 19.10., 8.30 U

### SONDERKONZERT ZUM GEDENKEN

#### SCHOSTAKOWITSC

Dirigent: SCHMUEL FRIEDMANN  
Solisten: NETANIA DAVRAT — Sopran  
BORIS CARMEI — Bass  
RUTH MENSE — Klavier  
ARIELA HIBOVSKI — Tromp

Im Programm:  
Konzert für Klavier und Trompete, op. 35  
Symphonie Nr. 14 für Sopran und Bass, op. 13

TEL-AVIV  
Bet Hachajal  
Mittwoch, 22.10.  
8.30 Uhr abends.  
Karten: „Union“,  
Dizengoff 118, Tel. 248518  
Haasari Blvd. 129, Tel.  
Fuer Abonnenten Ermassigungscoupon 1

HAIFA  
Auditorium Haifa  
Donnerstag, 23.10.  
8.30 Uhr abends.  
Karten: „Geben“,  
Geben, Gerben

## kleine ANZEIGEN

• Philipp der Fachmann kauft Möbel, Frigidäre, Televisionsapparate. — Telefo 832818; abends: 873223.  
• Gesucht Metapelet mit Schafen. Tel. 264303 während des Tages.

Unsere geliebte  
**REINA LOEW**  
hat uns nach langem schwerem Leiden für immer verlassen.  
Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, 16.10.1975, um 2.30 Uhr von der städtischen Trauerhalle, Tel-Aviv, Dafnastr. 5, aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.  
Autobus steht zur Verfügung.  
Dr. HANACH HEINZ LOEW, Gatte  
Prof. MICHAEL ADLER, Sohn  
und die Familie  
in Israel und im Ausland  
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meiner treuen Gattin, unserer Mutter und Grossmutter  
**SABINA LOEBL**  
geb. LIQORNIE  
(Czernowitz — Tel-Aviv)  
bekannt.  
Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, 16.10.1975, um 2.00 Uhr nachm., von der städtischen Beerdigungshalle, Dafnastr. 5 Tel-Aviv aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.  
Sonderautobus vom Trauerhaus, Bracha Fuldstr. 5, Ecke Ibn Gabirolstr., Tel Aviv, um 1.30 Uhr nachmittags.  
**DIE TRAUERnde FAMILIE**

Wir geben hiermit die traurige Nachricht vom Ableben am 14. Oktober 1975, unserer lieben  
**HERTHA LOEWENSTEIN**  
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.  
Bitte keine Kondolenzbesuche.  
**DIE TRAUERNDEN HINTERBLiebenEN**  
Jerusalem, Rechavia, Ibn Gahiol 18.



## Wirtschaftsrundschau

### Heer von Steuerbeamten rettet uns nicht

Von E. JACOB

Die Abwertung und die der Kaufsteuer haben chern nach an den a unserer Wirtschaft geändert. Die inoffiziellen Bewegung geht der Staat nicht sich h einem grossen De- Zahlungsbilanz und gegenüber.

Minister Rabinowitz werden Minister der sind überzeugt, dass schaft und den Fi- nen nur in Eintracht istadrat bekommen

pflanzt sich daher der Histadrut fort, sition dieser Organi- selbst keine klaren olitischen Vorstel- dern buldigt heute inzipien: Die Grund- riel sollen nicht ge- en (auch um den Subsidi), die Preise: chst allgemein unter- genommen werden, sten sollen gerecht den". Alle Fragen, Komplexe hinaus n" die Histadrut der Generalsekretär ation, Jerucham Me- z wurde, was er zu Einsparungen im t zu sagen habe, er- dies sei Sache der und die Histadrut nicht äussern.

"Selbstbeschränkung" n der heutigen Zeit, n nur Ausarbeitung, mit-Wirt...politik die Histadrut kann ung oder zur Lir- rer wirtschaftlichen etwas beitragen.

hänge, die heute von ut und zum Teil Finanzministerium aufen nur darauf el, mit einem Heer- zu zu überschwen- inhaltung der Preise brungsmittel ist nur n Beamte zur Kon- Durchführung dieser ängstigt werden, aus beschweren sich Histadrut und der n-Organisation hitten die Freikontrolle nen (die sich auch Waren bezieht) nicht rebegrußt wird. Nur strie funktioniert sie während im Dienst- or unberechtigte festzustellen sind, ministerium könnte le nur durch Einsatz ten von zusätzlichen die Tat umsetzen.

rolle auch der Steuer he Erscheinung ha- f dem Gebiete der Steuer festzustellen. n Beamtenelassum- machte der Sekretär nverbandes Bernstein darauf aufmerksam, aut gleichzeitig drei- Beamte für die Ein-

TERNHEIM IRZE WIRD IN LIA PIJACE LUXURIÖSES TERNHEIM DEFFNET.

mer mit Privatid, via auch Sitzstühle en täglich ästhetische und viele andere nemlichkeiten.

Einzelheiten erfahren tals Zuschrift an NHEIM SHELLEY, 3, Ramat Jitzhak, ingabe von Namen Telefonnummer

keine ZEIGEN

kommensteuer sucht. Jetzt sollen 250 Beamte (unter ihnen 140 Studenten) in Marsch gesetzt werden, um die kleineren Betriebe zur Einhaltung der Buchführungspflicht zu veranlassen. Das erste Ergebnis ist also: mehr Beamte.

Die gleiche Erscheinung werden wir beobachten, wenn all die Massnahmen ergriffen werden, die der "Verschärfung" der Steuererziehungen dienen sollen. Bisher ist es noch keiner Regierung gelungen, Einkommensteuer in "echter Weise" zu kassieren.



Finanzminister RABINOWITZ: "Nur in Einklang mit der Histadrut"

Die Histadrut ist der Meinung, dass in erster Linie die Selbständigen sich der wahrheitsgemässen Steuerzahlung entziehen, und dass bei ihnen das schwarze Kapital zu finden ist.

Aber nicht die Selbständigen allein sind schuldig. Die Arbeiter der Fahrt "Elo" in Ramat Gan, die bei jeder Demonstration gegen Forderung an der Spitze stehen und sich als Hungernde gebärden, haben jahrelang (wie sich jetzt herausstellt) "unter dem Tisch" Vergünstigungen bekommen, die natürlich nicht versteuert wurden. Die "Revolutionäre

von Ramat Gan" haben gar nicht so gehungert, wie sie vorgaben, und jetzt sind sie unzufrieden, dass die Direktion ihnen diese Vergünstigungen nicht weiterzahlen will.

Sie sind nicht die einzigen, nur sind andere Fabrik-Arbeiter so klug gewesen, nicht die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch öffentliche Demonstrationen auf sich zu lenken.

Bei den Bemühungen, die wirklichen Einkommen und das "schwarze Kapital" zu erfassen, sind letztere Pläne aufgetaucht, die man nur als abenteuerlich bezeichnen kann. Nach einem Vorschlag sollen alle grossen Bargeschäfte gemeldet werden müssen, nach einem weiteren sollen Bankdepositen von beträchtlichem Ausmass zur Kenntnis der Einkommensteuer gelangen. Bei- de Pläne können nur grossen Schaden anrichten, denn sie werden geschickte Finanziers dazu veranlassen, Gelder von den Banken abziehen und alle Transaktionen auf einem separaten schwarzen Finanzmarkt abzuwickeln. Ferner wird die teilweise Aufhebung des Bankgeheimnisses Investoren und andere ausländische Interessenten gründlich von Geschäften mit Israel abschrecken. Unsere Regierung und die Bank Israel haben sich immer bemüht, durch die Schaffung der freien Konten, die viel Anonymitätsschutz gewiesen, Devisen nach Israel anzuziehen.

Auch wenn die freien Konten von diesen Massnahmen nicht betroffen werden, so wird die psychologische Wirkung weiterrollen und wird alle Hoffnung auf Gewinn von neuen Devisen empfindlich beeinträchtigen.

Ferner nur mit Hilfe eines Heers von Beamten können die Kontrollen über Bargeschäfte und über hohe Depositionen und Konten bewältigt werden. Das

Finanzministerium muss "kontrollieren" und die Banken müssen sich auf weitere Berichtspflichten und neuen Papierkrieg einrichten. Der Erfolg dieser abenteuerlichen Massnahmen ist mehr als zweifelhaft einzuschätzen.

### Das Muster der USA

Die Regierung sollte sich dem Druck, der von der Histadrut kommt, nicht beugen und sollte lieber das amerikanische Verfahren nachahmen. Nur eine gewisse Zahl von Einkommensteuer-Erklärungen soll überprüft werden. Wenn bei diesen Verschleierungen festgestellt werden, so sollen die Erklärer wirklich mit aller Strenge bestraft werden. Damit wird die Steuerbehörde weit mehr erreichen als mit dem Heer von Beamten. Schon heute sind die Aemter der Einkommensteuer mit der Ausgabe von endgültigen Veranlagungen um Jahre zurück, und sie können die Arbeit nicht bewältigen, weil es auch im Finanzministerium oft genug Sanktionen und innere Hindernisse gibt. Soll durch Einsatz von vielen hundert neuen Steuerbeamten nur die "getarnte Arbeitslosigkeit" vergrößert werden?

Glaubt die Histadrutführung, dass ausgerechnet im Amte der Einkommensteuer die Arbeitsproduktivität grösser werden wird, während es in der ganzen Industrie und in den Dienstleistungszweigen nicht gelingt, die Produktivität in befriedigender Weise zu steigern?

Je schneller alle diese Illusionen aufgegeben werden, desto besser wird es für unsere Wirtschaft sein. Der Apparat mit einem Heer von Beamten wird die Rettung nicht bringen. Auch wenn dies beim Ministerpräsidenten Rabin unpopulär ist: in erster Linie muss eine Lösung für die Budgetnöte des Staates mittels Kürzung der Ausgaben gesucht werden.

### Industrieunternehmungen im Norden - aber die Arbeitskräfte fehlen

Von OBSERVER

Kürzlich hatte der Bürgermeister des Entwicklungsortes Scholom im Gali eine neue Klage vorzubringen: während früher Scholom immer unter Mangel an Unternehmungen und an Arbeitslosigkeit gelitten hatte, scheint sich die Situation jetzt umzukehren. In Scholom sind mehrere Industrie-Betriebe im Aufbau begriffen, und der Bürgermeister macht sich Sorgen, woher die Arbeitskräfte kommen werden. Er ruft die Regierung auf, für Scholom Propaganda zu machen und geeignete Kräfte in den Ort zu bringen.

Vor ähnliche Probleme können andere Betriebe in den Entwicklungsorten gestellt werden, denn nach langer beharrlicher Arbeit des Handelsministeriums und anderer Stellen sieht es jetzt so aus, als ob in den Entwicklungsorten wirklich Industriebetriebe in grösserer Zahl ihre Arbeit aufnehmen werden. Das Handels- und Industrie- ministerium kann eine ganze Reihe von Betrieben aufzählen, die das wirtschaftliche Bild des Nordens des Landes umgestalten werden. Einige Beispiele: In Maalot wurde ein Filialbetrieb der bekannten Elektronikfabrik Elscint (Haifa) gegründet, der medizinische Instrumente herstellen wird (unter Verwendung von Kernenergie). Vor allem wird die Firma für den Export arbeiten und wird 200 Arbeiter beschäftigen.

Die Fabrik für Stromkabel "Thermophyl" hat ebenfalls einen Zweigbetrieb in Maalot gegrün-

det, der 100 Arbeiter beschäftigen kann. Schliesslich wird ein Unternehmen der Rüstungsindustrie seine Leistungsfähigkeit verdoppeln. In Karmiel nimmt nach langen Vorbereitungen die Fabrik "Sawket" ihre Arbeit auf, die die Konzession für die Herstellung von Wankelmotoren hat. In Bet Schean ist jetzt Tadiran mit einem Filialunternehmen vertreten, das verschiedene elektronische Artikel herstellen wird. In Ober-Nazaret erweiterte die Rüstungsindustrie ihre Arbeit, und in Afula, wird ab 1976 eine Fabrik für Formalka mit 150 Arbeitern ihre Tätigkeit aufnehmen.

Kirjat Schmona fehlt auf dieser Landkarte der "Industrie des Nordens" nicht, und dort werden zwei Metallbetriebe für den Verteidigungssektor arbeiten, die im ersten Stadium zusammen ungefähr 200 Arbeiter beschäftigen können.

Daneben sind als interessante Projekte zwei Industriezentren zu erwähnen, die in der Nähe von Machanajim und von Tefen gegründet werden. Bei Machanajim umweilt Chazor wurde eine Metallgiesserei geschaffen, die schon provisorisch arbeitet und bis jetzt 200 Arbeiter eingestellt hat. In Tefen wurden drei Unternehmungen von Koor ins Leben gerufen, die ebenfalls 200 Arbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten geben können.

Weiter sind die verschiedenen Projekte zu erwähnen, die für

den Golan-Bereich in Bearbeitung sind. Alles in allem wird der Norden des Landes um fast 20 Betriebe bereichert, die wesentlich zur Stärkung dieser Region beitragen können. Jetzt muss der Staat abgesehen von den üblichen Entwicklungsvergünstigungen den neuen Unternehmungen noch in Fragen wie Brennstoff und Verkehr entgegenkommen, damit die Industrie im Norden wirklich ein lebenskräftiger und rentabler Teil der Gesamtwirtschaft des Landes wird.

### SCHWERPUNKTE

Im Anschluss an die Metallwoche wurden 30 Projekte für die Gründung neuer Unternehmungen im Bereich der Metallindustrie in Betracht gezogen. Das Handelsministerium will sich um die praktische Durchführung dieser Pläne bemühen.

Die Elektrizitätsgesellschaft baut eine neue Hochspannungsleitung von Jawne nach Chazora, die Mitte 1976 fertiggestellt werden soll. Diese "Landesleitung" wird nach Meinung der Elektrizitätsgesellschaft die Möglichkeiten der Stromversorgung in der Küstenzone erheblich verbessern.

Die Firmen der Elektronikindustrie und der Telekommunikation aus Israel, die auf der Internationalen Messe "Telecom" in Genf vertreten waren, fanden

### Querschnitt der Wirtschaft

EXPORT: Die gesamte Ausfuhr belief sich im September auf 128 Mio Dollar netto gegenüber 112 Mio Dollar im September 1974. Die landwirtschaftliche Ausfuhr wurde für d. Berichtsmo- (keine Saison) mit nur 6 Mio Dollar angegeben. In den ersten neun Monaten des Jahres erreichte die Ausfuhr 1.337 Milliarden Dollar im Vergleich zu 1.256 Mia Dollar in der parallelen Zeit 1974. Der Industrieexport belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres insgesamt auf 722 Mio Dollar gegenüber 692 Mio Dollar im Jahre vorher. Praktisch stagniert er also (wenn man die Preisveränderungen einrechnet).

BESEZTETE GEBIETE: 90% der Einfuhren in den besetzten Gebieten stammten im Jahre 1974 aus Israel, und dies dokumentierte die inzwischen eingetretene wirtschaftliche Verschmelzung. Die Ausfuhr aus dem West- nergbiet wird für 1974 mit 410 Mio IL angegeben, das von 70% nach Israel und 30% nach Jordanien.

ARBEITSVERDIENSTE: Die arabischen Arbeiter in

den besetzten Gebieten verdienten im letzten Jahre IL 839 Mio IL in der israelischen Wirtschaft im Vergleich zu IL 427 Mio IL im Jahre 1973. Die Verdienste der Einwohner des West- nergbietes wurden mit 531 Mio IL, die der Zone von Gaza mit 308 Mio IL angegeben (ständlich Einkünfte aus der Arbeit in Israel).

STEUEREINNAHMEN: Im September erreichten die Steuereinnahmen IL 2.386 Milliarden im Vergleich zu etwa 1.7 Milliarden im September 1974. Von den Einnahmen des September ent- fallen knapp 1.4 Milliarden auf die Einkommensteuer und 970 Millionen IL auf Zölle und indirekte Steuern. Der Rest verteilt sich auf kleinere Gebühren. In den Monaten April bis September wurden die Steuereinnahmen mit 13.4 Milliarden IL gegenüber 9.3 Milliarden IL im Jahre vorher angegeben.

SCHIFFSVERKEHR: Im Jahre 1974 liefen 2991 Schiffe die Häfen Israels an im Vergleich zu 3083 im Jahre vorher. In den Häfen Haifa war die Zahl der Schiffe rückläufig, dagegen wies

Aschdod auch im Jahre 1974 eine Steigerung auf (1301 statt 1276 im Jahre vorher).

Wenn auch die Zahl der Schiffe im letzten Jahre geringer war, so wies der Warenumschlag eine Steigerung auf: er belief sich auf 10 Millionen Tonnen gegenüber neun Millionen Tonnen im Jahre 1973.

ROHSTOFFE: Die Phosphatwerke im Negew schlossen das letzte Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 83 Millionen IL ab. Von dieser Summe werden 34 Millionen IL zur teilweisen Deckung des Defizits des chemischen Unternehmens in Arad verwendet. Gemäss Regierungsbeschluss werden beide Gesellschaften vereinigt, und die Fusion steht vor dem Abschluss.

SPAREN: Die Sparbeträge in der Versicherungskasse (Kupat Gmel) der Moshawim erreichte 230 Mio IL. Die Gewinne wurden mit 56,5 Millionen IL ausgewiesen - gegenüber 30 Mio IL im Jahre vorher. Der Versicherungskasse der Moshawim (Tammam bemoshawim) sind heute 20.000 Mitglieder angeschlossen.

### Wege zur Mehrleistung - sehr umstritten

Innerhalb der Regierung und in der Histadrut wird immer wieder geäußert, dass die Krankheit unserer Wirtschaft nur durch Mehrleistung und durch Verstärkung des produktiven Sektors geheilt werden können. In der Praxis gehen jedoch die Meinungen darüber sehr auseinander, wo man zu dieser Mehrleistung gelangen kann.

Der Präsident des Industriellenverbandes, Abraham Schawit ist z.B. dafür, die Arbeitszeit zu verlängern. Auf diese Weise würde sich ohne weiteres eine Kostenverringerung und auch indirekt eine Senkung der Verdienste und des Lebensstandards ergeben. Schawit schlägt vor, dass alle Arbeiter und Angestellten in einer Schicht von sieben Uhr morgens bis drei oder vier Uhr nachmittags durcharbeiten sollten und dass es keinen geteilten Arbeitstag geben soll, der die Wirtschaft viele Millionen kostet. Dagegen sollen Läden, Banken und so weiter ab neun Uhr öffnen und sollen den ganzen Tag ohne Unterbrechung geöffnet sein, damit alle Bürger ihre Angelegenheiten und Einkäufe erledigen können.

Nach Einführung der durchgehenden Arbeitszeit, die bis vier oder fünf Uhr nachmittags

laufen würde, könnte die Arbeitszeit um eine Stunde verlängert werden. Dann wäre es nach Meinung des Präsidenten des Industriellenverbandes möglich, die Leistung um 15% zu steigern. Schawit stellt folgende nationalökonomische Rechnung auf: die Anforderungen des Einzelnen an die Wirtschaft (praktisch also der Lebensstandard) werden durch die erhöhte Leistung relativ verringert und das umstrittene Problem des zu hohen Lebensstandards kann durch die zusätzliche Arbeitsstunde gelöst werden.

NUR 40 STUNDEN Eine völlig andere Auffassung vertritt der bisherige Sekretär der Metallarbeitergewerkschaft, Schimon Saubar, der auch der Meinung ist, dass revolutionäre Massnahmen zur Erhöhung der Leistung ergriffen werden müssen. Er ist vor allem daran interessiert, mehr Arbeiter in den produktiven Sektor der Wirtschaft zu ziehen.

Während Schawit die Arbeitszeit verlängern will, sieht Saubar das Heil in der Verkürzung. Es schlägt vor, für die Arbeiter der Industrie die Fünftage-Woche mit 40 Arbeitsstunden (statt bisher 47) einzuführen.

Nach seiner Auffassung wird darunter der Produktionsertrag nicht leiden. Die Erfahrungen in Betrieben, die die Fünftage-Woche eingeführt haben, haben gezeigt, dass die gleiche Leistung erzielt werden kann. Das Fehlen in den Unternehmungen wird erheblich zurückgehen, denn alle Arbeiter und Angestellten werden einen zusätzlichen freien Tag zur Erledigung ihrer Angelegenheiten zur Verfügung haben.

Der bisherige Metallarbeiter-Sekretär gibt ohne weiteres zu, dass bei dem jetzigen System die Arbeiter nicht zur vollen Leistungskraft gelangen und er ist überzeugt, dass sich bei der Einführung der Fünftage-Wo-

che das Bild völlig verändern wird.

Nach Meinung von Saubar soll für Dienstleistungen und Ämter, Krankenkassen usw., die Sechstagswoche in Kraft bleiben. Die Industriearbeiter werden durch die Fünftage-Woche das Gefühl erhalten, dass sie innerhalb der Wirtschaft als eine hervorzuheben Gruppe angesehen werden, und dies wird die Attraktivität des Industriesektors ganz beträchtlich erhöhen.

Israel National OPERA

Gründerin und Leiterin: EDIS DE PHILIPPE

HAIFA - Armon-Saal: 16.10. - 9.00 MADAME BUTTERFLY Puccini

Zusätzliche Vorstellungen in TEL-AVIV: 18.10. \* 25.10. \* 28.10. \* 2.11. \* 8.11. SHOW BOAT

Das phantastische amerikanische Musical, das hunderttausend Musikliebhaber bereits sahen

TEL-AVIV - 20.10. \* 26.10. 1.11. L A K M E Delibes

Die exotische, französische Oper

Sonderaufführungen mit einem neuen Team DER BARBIER VON SEVILLA

Oper von Rossini TEL-AVIV - 22.10. JERUSALEM - 27.10.

TEL-AVIV - 29.10. LA TRAVIATA Verdi

Der Vorverkauf für die Operette von Johann Strauss DIE FLEDERMAUS hat begonnen.

TEL-AVIV - 10.11. HAIFA 13.11. JERUSALEM - Bijou-Ha- umar 17.11.

Karten: Tel-Aviv, Allenby 1, Tel. 57227 \* Haifa: Kupat Makkabi \* Jerusalem: Ben-Naim

Handwritten note: 10/16/75



Handwritten text in a box: *Handwritten text in a box*

# In Saudiarabien gibt es noch Sklavenhandel

MEKKA ERWARTET DREI MILLIONEN PILGER

Von HORST J. ANDEL

Mekka, die Geburtsstadt des islamischen Propheten Mohammed, erwartet in dieser Saison nach dem Ende des Fastenmonats Ramadan beinahe drei Millionen Pilger aus der ganzen islamischen Welt. Das sind fünfzig Prozent mehr als im Vorjahr. Vor zehn Jahren waren es noch lediglich dreihunderttausend Personen. Der Ölreichtum zeigt auch bei diesem wichtigsten religiösen Ereignis im Leben jedes Moslems seine Auswirkungen. Heute können sich viel mehr Araber als früher die teure Reise leisten. Die Hachfe der Pilger kommt mit dem Flugzeug. Die Linien-

schwankenden Dhaa hinter sich. Reiche Pilger aus Afrika las-



sen sich zuweilen von einem ganzen Hofstaat heubischer ebenholzfarbener Juerglinge begleitet. Sie sind eine lebendige „Reisekasse“. Die Sklaverei ist auf der Arabischen Halbinsel zwar offiziell abgeschafft. Aber Schwarze sind als Diener noch immer sehr begehrt. Und so bleibt mancher dort, wo er jedenfalls besser lebt als im heimatischen Kral, und der fromme Dorfhauppling kassiert fuer ihn eine fette „Vermittlerprovision“.

Frueher war die Pilgerfahrt nach Mekka die wichtigste Devisenquelle Saudisch-Arabiens. Das Erdolgebaeu brachte einen revolutionaeren Wandel. Er zeigt sich auch in Mekka. Die Stadt, in der heute eine knappe Viertelmillion Menschen leben, wurde vom maerischen mittelalterlichen Staedchen zur modernen religiösen Metropole. Neben einigen der schoensten modernen Moscheen der arabisch-islamischen Welt stehen hier an Maerchen aus Tausenden und Tausenden erinnernde Luxuspalaste und supermoderne Hotels. Die Regierung in Er-Riad will jetzt noch mehr tun. In ei-

nen Drei-Jahre-Plan will sie die gesamte Heilige Stadt sanieren, moderne Massenerkennung fuer die Pilger bauen und das Strassennetz erneuern und ver-groessern. Die Bauarbeiten werden ausschliesslich an arabische Firmen vergeben. Nur Moslems duerfen den heiligen Bezirk der Pilgerstadt betreten. Zum Programm gehoert ausserdem die Errichtung einer „Islamischen Universitaet“. Ihre Hauptaufgabe soll die Modernisierung des religiö-sen Lehrgebaendes des Islams sein. In der Bundesrepublik und Frankreich bestellte das Verkehrsministerium zwei-tausend Autobusse fuer den Pilgertrans-port. Die Mekkaer Basarhaend-ler sitzen auf wohlgefuellten Ge-woelben voller Luxusguter aus dem Morgen- wie dem Abend-land. Was fuer Millionen Glauben-bige die heiligste Handlung ihres Lebens ist, ist fuer sie das grösste Geschaef des Jahres. Denn was man in Mekka er-sieht, hat moeglicherweise etwas von dem auf der Stadt anheben- den Segen abgekannet. Und wer aus Mekka heimkehrt und mit Waren beladen ist, bei dem druecken die Zoellner meistens beide Augen zu.

## DAS AKTUELLE FOTO



EIN EHEMALIGER PRAESIDENT STELLT SICH UM ESSEN AN. — Inmitten anderer Studenten wartet der gestuetzte Praesident von Nigeria, General Yakubu Gowon, im Speisesaal der Universitaet von Warwick in England auf die naetigliche Ausspeisung. Gowon absolviert derzeit einen dreijaebrigen Lehr-gang ueber internationales Recht und Politik.

## „Trinkgelder sind entwerdend“

In Rumänien wurde wieder einmal der — bisher vergebliche — Kampf zur Ausrottung der Trinkgelder aufgenommen. Die deutschsprachige Tageszeitung „Neuer Weg“ bezeichnete das Trinkgeld als Form der Bestechung. Es sei zudem eine Entwerdigung und Beleidigung. Das Trinkgeld ist nicht nur bei Kellnern, Taxifahrern und Friseurern ueblich. Auch bei vielen anderen Berufen sind besondere Zuwendungen weit verbreitet, weil sonst „nichts geht“. Daran hat bisher auch ein Gesetz aus dem Jahre 1972 nichts geändert, das die Annahme von Trinkgeldern verbietet. Die Annahme oder Forderung eines Trinkgelds unter 100 Lei (etwa 50 IL) wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 1500 Lei bestraft. Hoehere Trinkgelder werden bereits als Straftat nach dem Strafgesetzbuch angesehen.

## Tankstelle schliesst nach 21. Ueberfall

Nach dem 21. Raubueberfall hat sich der Besitzer einer Tankstelle in Rio de Janeiro entschlossen, aufzugeben und seine Zapfsaeulen zum Verkauf anzubieten. Vor zwei Tagen war seine Tankstelle erneut ueberfallen worden. Vier bewaffnete Banditen hatten ihn gezwungen, die Tageseinnahmen in Hoehe von 7500 Cruzeiros (11 6000) herauszugeben.

## Bikini bringt Aerztin zu Fall

Weil sie die Kranken im Bikini besuchte, wurde die einzige Aerztin der kleinen Insel So-lina vor der sizilianischen Nord-kueste aus den Staatsdiensten entlassen. Die 28jaehrige Caterina Arena glaubt allerdings, dass der Buergemeister sie nur deshalb von der Insel verbannt will, weil sie sich mehrmals ueber die Qualitaet des Trinkwassers beschwert hatte.

## WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie ueberall TEKA KAFFEE: Er ist der Beste.

# Adieu, Casino de Paris...

Zwei Menschenalter lang ge-

hoerte das Casino de Paris zu jeuen Attraktionen der Stadt, die ein „Muss“ fuer Aus-laender bilden, ohne deswegen von den Ansaessigen gemieden zu werden. Nun soll es aus finanziellen Gruenden seine Pforten schliessen. Jene Art von Amusement, die zwischen Revue-theater und Nachtlokal nur hoechst unpraezise einzuordnen ist, laesse sich schon laengst nicht mehr als Goldgrube nutzen. Die typischen Elemente der At-mosphae, einstens durch die Mistinguett und Maurice Che-valier gepraeft, haben zweifellos immer noch ihre Liebhaber.

die Frage ist nur, ob sie noch kapitalkraefig sind.

Zum letzten Mal grosse Schlagzeilen bei dem „Casino de Paris“ im Juli 1969 gemacht. Das war, als nach dem Tod von Henry Varna, dem Direktor des Etablissements, der beruehmte Choreograph Roland Petit die Leitung ueber-nahm, um es gemeinsam mit seiner Frau, Zizi Jeanmaire, zu fuehren. Damals truumten „les Petits“, wie Paris liebevoll das Ehepaar nennt, davon, das „Casino“ eines Tages selbst zu besitzen. Eigentuer Noel Marcelin zeigte sich gegen Jah-

resende 1972 durchaus abgeneigt: Wenn die von Ehepaar inszenierten Show ne Summe von unger 27 Mio eingespult haben den, waere er bereit, das auf das Ehepaar uebersch zu lassen.

## ZIZIS WELTREKORD

Zizis Erfolge liessen Ziel gar nicht so merer erscheinen: Im selben 1972 feierte sie mit 1000. Auftritt in ein am selben Nummer einen kord, der sogar die zuet und Josephine Ba-lier sich liess. Ob es nur ruelle Gruende oder auch luerische Ambition war, Ehepaar den Kontakt merioeren Kunst aufreue oder coar neu knufter bleibt offen. Jedenfalls: Roland Petit fuer die graphie mehrerer Ballet in Theater Champs und bei Festivals ver-lich. Zizi Jeanmaire feie er, schon in den Vierer Comeback als Taaerin Pariser Oper, deren Co-ballet sie neunzehnjahre sen hatte. Nach „Q“ steht ein Ballett mit „Nana“ auf ihrem Pro- Das „Casino de Par viele Jahre hindurch b-ter Schauplatz der Di-gen der Mistinguett, wohl allein als anch men mit dem 14 Jahr men Chevalier, der aus rem Privatleben die H-spielte, hier Triumphe ebenso „Josephine Bak Cecil Sorel. In der Ko mit den Folies Berper- selbst schon gleichfal individuellen Rahmen b-

# Kurios aber wahr

## Flusspferd aus der Wueste

Sowjetische und mongolische Wissenschaftler haben in der zentralasiatischen Wueste Gobi die versteierten Reste eines Flusspferdes aus praehistorischer Zeit gefunden. Wie die sowjetische Nachrichtenagentur TASS berichtete, war man bisher niemals auf Reste eines solchen Tieres in Zentralasien gestossen. Wie Professor Herbert Martinson, einer der Expeditionsteilnehmer, erklarte, lebten diese Flusspferde dort in der Palaeozoen-Zeit, das heisst vor sieben bis zehn Millionen Jahren.

## Engel als Untertassen-Piloten

In den meisten „fliegenden

Untertassen“ seien „himmlische Engel“ die Piloten. Es gebe auch welche, die von „gefalle-nen Engeln im Auftrag des Ten-fels“ gesteuert wuerden. Diese Ueberzeugung ausserte der che-malige Rundfunk-Mitarbeiter Robert Barry auf einer Tagung zum Thema „unbekannte Flug-objekte“ (UFO), die von dem fundamentalistischen Theologen Carl McIntire in Cap May (New Jersey) veranstaltet wurde. Barry, Chef und einziger Mitarbei-ter des vor zwei Jahren errichte-ten „UFO-Bueros“, leitete seine Kenntnisse zum Teil aus der Bibel ab. Bei der „grossen Wolke von Feuer, das allenhal-ben umher glaenze“, von der der alttestamentliche Prophet Hesekiel berichtet, habe es sich unzweifelhaft um eine „fliege-de Untertasse“ gehandelt.



ROMAN

12.

„Das Schlimmste scheint vorbei zu sein“, sagte sie seufzend zu den Touristen. „Wir gehen in den Palast hinueber. Dort sind wir in Sicherheit.“ Ein dänischer Journalist startete hilflos auf seine zerschmetterte Kamera. „Ich bin hierhergekommen um Fotos zu machen — und jetzt haben sie meinen Apparat ruiniert. Eine Kugel...“

„Dort liegt eine tote Frau“, unterbrach Clara ihn kühn. „Vielleicht koennten Sie sie mit hinuebertragen. Sie muss begraben werden.“ „Ich? Aber...“ Kopschuettelnd hueckte sich der Journalist und hob die Frau auf, die von einem fliegenden Granatsplitter getoetet worden war. Die kleine Karawane bewegte sich langsam durch die staubige Strassenhitze. Die Luft droehnte von Ge-wehrfeuer.

Ein ehemaliger Kornlagerraum im Westfluegel des Palasts war fuer die Fluechtlinge zur Verfuegung gestellt worden. Achtzig oder neunzig Menschen dränge-ten sich darin, meist alte Frauen und Kinder, dazwischen einige Touristen. Wie die Geiseln aus dem Hotel waren sie vom ploetzlichen Feuerangriff ueber-rascht und von den Soldaten des Koenigs in die Sicherheit des Palasts gebracht worden.

Einige waren verletzt, und zwei franzoesische Aerzte versuchten so gut es ging, die Wunden zu versor-gen. Aber man konnte in der ganzen Stadt keine Medikamente bekommen. Den Aerzten blieb nichts weiter zu tun, als die Wunden mit Leinenstrei-fen aus den Bettuechern Seiner Majestaet zu verbin-den. Clara uebergab ihre Verletzten den beiden Aerzten, untersuchte noch einmal ihre anderen Schuetzlinge, und als sie sich ueberzeugt hatte, dass ihnen auf dem Weg zum Palast nichts geschehen war, liess sie sich von einem koeniglichen Diener einen starken schwarzen Kaffee geben und stellte sich wartend in eine Ecke.

Einer der Maenner trat zu ihr, ein Englaender Ende zwanzig, schlank und sonnengebraunt, eine wirre blonde Haarmuehe ueber dem sommersprossi-gen Gesicht.

„Hallo, Clara“ sagte er leise. „Wie ich sehe, hat man dir hier die Hoelle heiss gemacht.“ Sie reichte ihm eine der winzigen Kaffeetassen, die auf einem Tablett standen, und sagte: „Ja, Paul, es

war ziemlich schlimm. Seit wann bist du hier?“ Seine Augen waren staendig in Bewegung, waehrend er mit ihr sprach, glitten ueber die Menschen, beobachteten aufmerksam, ob sich irgend jemand fuer seine Unterhaltung mit Clara interessierte.

„Am fruhen Morgen“, erwiderte er. „Vier oder fuinf Meilen draussen in der Wueste wartet ein Hub-schrauber, falls du hier herauswilst.“ Sie seufzte tief auf.

„Wenn du wuestest, wie sehr du mich in Ver-suchung fuhrst... Aber ich bleibe.“ „Hast du irgend etwas fuer mich?“ „Ja, aber nicht hier.“

Ein Haushofmeister in praechtiger rotgoldener Uni-form naeherte sich. Paul fragte hastig: „Wo wirst du heute nacht schlafen?“ Ihre dunklen Augen blickten in die seinen, ernst und verstehend.

„Hier drin, nehme ich an. Oder weisst du ei-nen besseren Platz?“ „In dem kleinen Garten hinten. Ein Alkoven — gleich neben dem Brunnen... Weisst du, wo?“ „Ich weiss es.“

„Ich warte auf dich — die ganze Nacht.“ „Ich komme — sobald ich kann.“

Der Haushofmeister gruente sie an, ein schwer gebauter Eunuuche aus der nubischen Wueste. Er verbeugte sich tief und sagte feierlich: „Ich bin Suleiman Mustafa Ibn Kuleifa, ya Sitti. Der oberste Dolmetscher Seiner Majestaet. Es ist meine Pflicht, den Auslaendern den Aufenthalt im Palast unter den gegebenen beklagenswerten Umstaenden so angenehm wie moeglich zu machen. Seine Stimme klang leise und sanft. „Wenn ich irgend etwas fuer Sie tun kann...“

„Vielen Dank, Suleiman“, sagte Clara. „Ich werde mich an Sie wenden, wenn ich etwas brauche.“ „Vielleicht noch etwas Kaffee?“

„Nein, Danke — aber wenn Sie etwas zu essen aufreiben koennten... Die Leute hier haben noch nicht viel in den Maegen bekommen.“

„Ich werde mich darum kuemmern, ya Sitti.“ Mit einer neuerlichen tiefen Verbeugung, zog er sich zurueck.

„Ich habe mich draussen umgesehen“, fluesterte Paul. „Hinter dem Garten, jenseits des Palmen-hains, am Rand der Duenen — dort koennen wir ganz allein sein. Komm nicht zu spaet. Wir haben viel zu besprechen — und viel zu tun.“

Ihre Lippen zitterten ein wenig, als sie laechelte. „Gut. War es schlimm draussen?“

„Nein. Nur ein sanfter Mondspaziergang.“ Ihre Augen irrten ah, streiften ueber die naechste Umgeung.

„Und? Habt ihr es gefunden?“ „Ja.“ „Gut.“ Sie stellte ihre leere Kaffeetasse auf dem Tablett ab und wandte sich wieder ihren Patien-ten zu.

Der Mond schien so hell, dass die Schatten der Glyzinien ein fein gestochenes Muster auf die kuelen

roten Steine des Hofes warfen. Die Luft war vom Duft nach Jasmin und Orangenblueten. fen Alkoven hinter dem Brunnen war es dunkler, hinter der dichten Bougainvillea-Schatten fast schwarz. Kein Wind bewegte me Luft. Paul zog seine Jacke aus und sie als Kopfkissen, als er sich auf den glatt nen ausstreckte. Sein gluendendes Zigaretten-der einzige Lichtpunkt im Dunkel. Er dre auf die Seite, als die Tuer aufging.

Sie stand von Mondlicht umflossen da, in hellblauen Bademantel, sah suchend in die Er winkte ihr mit der brennenden Zigat stand lautlos auf und ging ihr entgegen.

„Bist du sicher, dass wir hier sprechen k-fluesterte sie.

„Ich denke schon. Aber wir gehen besser Komm —!“

Er zog sie in den Alkoven, hob sie auf dere Mauer, schwang sich hinueber und auf der anderen Seite wieder herab. „Hier Sie gingen durch einen kleinen Dattelpal Der Sand war warm, weich und wie Padi ihren Fuessen. Sie schwiegen, bis sie das E Hains erreichten und sich die unendlich se- Wueste vor ihnen dehnte, ein blasser Bernste mer unter dem hellen Mond. Er breitete sei im Sand aus und sagte: „Hier gehoert di Welt uns — nur uns beiden.“

„Bist du sicher?“ „Ganz sicher.“

Aber sie liess sich nicht so leicht uen Er sah, wie sie zweifelnd ueber die Duenen dann ueber die Schueler in den Dattelpal Laechelnd sagte er: „Einer meiner Maenner Nahe. Du wirst ihn nicht sehen, aber die ganze Nacht auf uns auf. Wir werden tig gewarnt, falls uns Gefahr drohen soll das wird nicht geschehen.“

„Natuerlich. — Das haette ich mir ja den- nen.“ Sie setzte sich mit gekreuzten Beinen Sand, warf ihr langes schwarzes Haar in den „Weisst du, wo der Berg Nebo ist?“

„Ja. Von dort bat Moses das Gelobte I sehen. Muss etwa acht oder zehn Meilen i Kueste des Toten Meeres liegen.“

„Zehn Meilen. Und die Ruinen von Saf „Ein paar Meilen stuecklich des Nebo, de sagte er stuehrunzelnd.

„In dieser Gegend ist jedenfalls eine M Waehrend der letzten drei Wochen haben den westlichen Haengen des Nebo vier E staemme eingefunden, etwa sechshundert Maer unterhalb von Safra befinden sich drei Staemme, ungefaehr dreihundert Maenner mi Kamelen und achtzig bis neunzig Pferden. se Jahreszeit gibt es ueberhaupt kein Was weder auf dem Nebo noch in Safra. Nor se wuerden die Staemme zum Wadi Zarl weiterwandern. Dort gibt es naemlich Was „Bad des Herodes.“

(Fortsetzung folgt)

Handwritten text: *Wir sehen MAUCH VON*



Handwritten text: *Handwritten text*

Handwritten text: *Handwritten text*



# Wir sahen auf der MATTSCHIEBE IN HAUCH VON FORSYTE-SAGA

Von ALICE SCHWARZ

Man kann deutlich darstellen, wie weltfremd und jüdischfremd doch die „Kanaaner“ sind. Umittelbar nach den schauerlichen Bildern von Massenschlachten (von den Nazis aufgenommen), Vergasungen und Verbrennungen, Deportationen und der Menschenjagd im brennenden Ghetto Warschau sahen und hörten wir junge Israelis, die unser Land für die Heimat allein aller hier Geborenen halten. Von der Rolle Zions als Herzpunkt und Asyl des Judentums scheinen sie nichts wissen zu wollen.

Als Kronzeugin für die Kanaaner trat Margalit Saar, Tochter des „Vaters der Bewegung“ auf. Sie bezeichnete mit der harmlosesten Miene von der Welt das Judentum als „eine Gesellschaft, die Nichtjuden ausstößt“. Sie selber fühle sich als Schicksalsgenossin des Beduinens, und der Druse von Datt el Karmel ist ihr näher als der Jude in Brooklyn.

Auf eine Frage des Diskussionsleiters Arie Elav, ob ihr die Juden aus Odessa oder Buchara näher wären, wenn sie hebräisch singen würden, lautete die Antwort: Dies würde Margalit ebenso freuen wie ein hebräisches Lied aus französischem Munde. Prof. Schlomo Aweri hielt ihr vor, sie selber sei auf Grund des Rückkehrgesetzes aus den USA eingewandert. Doch sie hieße bei der Ansicht, die Einwanderung müsse nach „nationalen Kriterien“ erfolgen. Wenn man 20.000 Techniker braucht und die Kandidaten bereit sind, in der Armee zu dienen, dann sei es „unwichtig, ob sie Judentum oder nicht“. Doch die befragten Araber teilten nicht die kosmopolitische Einstellung der „jüdischen Kanaaner“. Eine Befragte bezeichnete sich als arabische Palästinenserin, die mit jedem Araber mehr gemein habe als mit den Juden.



SUSAN HAMPSHIRE in „The Pallisers“

flüssig und vor allem schädlich ist. Herr Linvi hat nicht recht, wenn er z.B. erklärt, es wäre ja keine gezwungen, zuzusehen, wenn man die Verurteilung zu Tode sieht. Vor allem aber ist diese zusätzliche Stunde, welche doch sicher nach dem Überstundenlohn bezahlt werden muss, eine sinnlose Geldverschwendung und widerspricht der Sparpolitik. Doch man kann es nicht allein recht machen. Eine andere Leserin ist „sehr froh“ über die langen Sendungen.



Opernregisseur WALTER FELSENSTEIN: schützte jüdische Frau

Hochschule. Mit 20 Jahren sah er um. Er widmete sich dem Theater, wobei er das „totale Theater“ anstrebte und sich das Modell von Otto Klemperer.

Wie Freunde Felsensteins in Israel berichten, hat er sich während der Nazizeit nicht von seiner jüdischen 1. Frau scheiden lassen, nur um sie zu schützen. Nach dem Krieg trennte sich das Ehepaar und Felsenstein hat nochmals geheiratet.

## Das Orchester von Beer Schewa

Eine der besten Sendungen dieser Tage war die Dokumentation über das Kammer-Orchester von Beer Schewa. Die neuen Otm aus Russland, plus zwei aus Rumänien und eine Sabre, die in diesem Orchester Unterschlupf fanden, machten den besten Eindruck. Ihre Hingabe, ihr Fleiß, ihr Ernst und ihre Begeisterung stellten ihnen der hilfereichen Stadtverwaltung und dem Dirigenten Avi Ostrowski das beste Zeugnis aus.

## Je später der Abend...

Je später der Abend, desto schöner die Gäste. So machten wir in „Fall der Adler“ Bekanntschaft mit der „Englischen Prinzessin“, Tochter der Königin Victoria und des Prinzen Albert, die mit 17 den preussischen Prinzen Friedrich (später III.) heiratete und mit Bismarck aneinandergeriet. Obwohl Bismarck von Curt Jürgens dargestellt wurde, gewiss eine Attraktion, hat vermutlich die breite Bevölkerung — wie die Referenten — das alles zum Großteil verschlafen.

## Kanaaner kontra Zionisten

Die erste Sendung in der neuen Diskussionsreihe „Imur“ (Auseinandersetzung) befasste sich mit dem ideologischen Gegensatz zwischen den Zionisten und den sogenannten Kanaanern. Diese Debatte wurde ausgerechnet nach der absolut erschütternden Dokumentation über die KZ und Vernichtungslager (aus der Serie „The World at War“) ausgestrahlt. Die Zusammenstellung war rein zufällig. Und dennoch hätte

## Die Sandrock und A. Schnitzler

„Dilly“ — Geschichte einer Liebe in Briefen, Büchern und Dokumenten. Amalthea-Verlag.

Adele Sandrock ist uns durch ihre frühen Filme als ein wahres Monument einer fürchterlich fließenden alten Dame in Erinnerung geblieben. Wer sie Schrecken verbreitend über die Kinoleinwand stürmen gesehen hat, vermag sich kaum vorzustellen, dass sie einmal eine der schönsten und meistbegehrten jungen Damen des Wiener Theaters gewesen ist.

## KINOPROGRAMM

- TEL-AVIV
- ALLENBY: Romeo & Juliet  
BEN JEHUDA: Dirty Innocents  
CHEN: Earthquake  
CINEMA ONE: Shark Treasure  
CINEMA TWO: The Taming of the Shrew  
CINEMA: Mandingo  
DEKEL: Funny Lady
- DRIVE-IN: 7.30. Cactus Flower  
9.30. Doberman Patrol  
ESTHER: Emmanuelle  
GAT: The Happy Hooker  
GORDON: Michael Schell  
HOD: The Return of the Pink Panther  
LIMOR: Open Season  
MAXIM: Appassionata  
MOGRABI: The Mean Machine  
ORLY: Lenny  
OPHIR: The Drowning Pool  
PARIS: General Idi Amin Dada  
PEER: The Godfather. Part II  
ROYAL: On the Waterfront  
STUDIO: Shampoo  
TCHOLET: The Immigrants  
TEL-AVIV: French Connection  
Number 2  
ZAFON: Le Retour du Grand Blond Part II
- RAMAT GAN
- KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr  
„Alice doesn't live here anymore“ mit Ellen Bronstein (Oskarpreis), 6. Woche  
4.00 Uhr. Fist for Revenge
- HAIFA
- AMPHITHEATRE: Act of Vengeance  
ARMON: The Godfather Part II  
ATZMON: Tommy  
CHEN: The Front Page  
MIRON: The Seduction in Inga  
MORIAH: A Warm December  
ORDAN: A Bride from Damascus  
ORION: The Left Hand of Death  
ORAI: Alice Doesn't Live Here

## RADIO und FERNSEHEN

- DONNERSTAG, 16.10.1975
- Programme A:
- Nachrichten: jede Stunde.  
8.10 und 9.05 Morgenkonzert — Beethoven, Bartok, C. P. E. Bach, J. S. Bach; 10.05 Buchbesprechung; 10.15 und 11.15 Programm für Schulen; 10.35 Lernen durch Radio — Sternkunde (Planeten); 11.00 Volksmusikalisches Hebräisch; 11.35 Musikalische Miniaturen: 12.05 Rezital — Elad Neumark (Klavier) und Cemal — Mozart, Kuhnau, Mozart, Schumann; 13.05 Mittagskonzert — Prokofiev: Symphonie Nr. 5; 13.55 Vorschau auf: d. musikalische Programm; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Aus der jüdischen Welt — Zusammenfassung aus dem vergangenen Jahr (Wiederholung); 16.10 und 17.10 Tonbandaufnahme des Jerusalemer Symphonieorchesters — Paul Ben-Haim: Sonate für Salteninstrumente (Schalom Ronli-Riklis); Beethoven: Symphonie Nr. 4; (Mendi Rodan); Liszt — 1) Klavierkonzert Nr. 2 (Yahli Wagman); 2) „Tasso“, sinfonisches Gedicht; 18.07 Über Menschen und Zahlen; 18.30 Religion und Tradition; 18.55 Für den Landwirt; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Publikumsmeinung; 20.55 „Fünf vor neun“ (freie Ansprache); 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Neue Klänge — Tonbandaufnahmen des Bayrischen Rundfunks; 22.05 „Hier Studio eins“ — musikalisches Magazin; 23.05 „Weg eines Komponisten“ — Gustav Mahler
- Programme B:
- 6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.39 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 12.45 „Wer, wann, wo?“ — Pop und ähnliches; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 „Dir und mir“; 15.05 und 16.10 „Hier Ehud Manor“; 15.55 Juden und Judentum; 17.10 und 18.10 „Es war einmal...“ Chansons der Vergangenheit; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Seite an Seite“ — Chansonsparade; 22.05 „Hawaii eins null null“ — Polizeigeschichten; 23.05 und 00.10 „Unter uns“ — persönliche Gespräche per Telefon und im Studio.
- Militärsender:
- Nachrichten: jede Stunde.  
6.05 Morgenklänge; 6.05, 17.05 und 23.45 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 10.05 und 11.05 „Am Morgen“ (Edna Schawit); 12.05 Stern mit drei Zacken — Crosby, Stiles, Nash, Young; 12.15 Gespräch mit dem Generalstabsankläger; 12.40 Neue Welt (Abraham Peleg); 12.55 „König für einen Tag“; 13.05 Alle Regenbogenfarben; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05, 15.05 und 16.05 Chansonsparade; 18.30 Persönliche
- Programme C:
- 17.30 „Telepele“; 17.50 Trickfilme; 18.10 „Es war einmal...“ Legenden aus aller Welt; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Spiel der Woche — Sportschau; 20.30 Programmvorschau; 21.00 Mabab; 21.30 „Kol-bo-theke“ — Magazin für alles; 22.00 „Das kleine Tel-Aviv“ — Film über das „Kleine Tel-Aviv“ mit einigen Gründern der Stadt, Epischen und Dokumenten, die das erste Mal veröffentlicht werden, etc.; 22.40 „Kojak“; 23.30 Tagesabschnitt, Nachrichten.

Handwritten signature or note.



## חדשות ישראל

### רבין על הבעיה הסורית

בראיון סליוני דבר ראש הממשלה רבין עם על הבעיה הסורית. הוא נהגש לכך בחקירה עם התפתחות החזיתות. לבסוף, בענין אחרון זה אמר ראש הממשלה כי ישראל סנוניתה בסיועיה המבנים בלבן.

באשר לסוריה צה צה רבין כי לפניה שלוש אפשרויות: להכנס למשא ומתן עם ישראל; להתחיל במלחמה מחדש; ולבסוף להסתייג מההצעות הנשגות והחזיתות מוכה יותר לנקוט באחת מהן. באשר להצעות הנשגות, אמר רבין כי אין כל סימן שהסורים מוכנים להיכנס למלחמה מחדש. הדגיש ראש הממשלה שאין לזלזל באפשרות זו כי הקיבוץ אינו עם הסורים יתקיים לנצח אונגו אלא אם הם מסוגלים — ככה במלחמה שעת הריקים — לסכן את כבדים בסיועיהם. לראש הממשלה הדגיש בנק כזה.

אשר להכנסים במהלך הבריון הזה על ראש הממשלה, אמר רבין כי אין בכוחו של יחיד זה לבדד לשנות את המצב. אנו מוכרחים לזכור לקוות שחלף וזכנו לא רק מוכנים למשא ומתן עם הסורים אלא גם לתגובה מיידית וכוונתם כל כל מוכונותיהם. חזרה התגובה שלנו כחייבת להיות כה ברורה וכה מכרעת שלוש גורם שלילי — בין כברים ובין ברית המועצות — לא היה הוכן לתפוך מדוכקתה סורית אסירית לסכסוך מורין בין ישראל לבין ערב.

### RABIN UEBER DAS SYRISCHE PROBLEM

In einem Fernsehinterview, drei erwählten Alternativen in welchem Ministerpräsident Jiz, formiert haben.

Man darf dieser klaren und sachlichen Analyse des Ministerpräsidenten voll und ganz zustimmen, nur allerdings fragt man sich unwillkürlich, was denn nun eigentlich zu geschehen haben — so wichtig sie auch an und für sich sein mag — ändert nichts an der Sachlage.

Man muss wohl annehmen, dass diese Analyse der Situation an unserer Nordgrenze keineswegs auf das Fernseh-Interview des Ministerpräsidenten beschränkt bleibt, sondern, dass Zahal an ihr Teil hat und — was noch wichtiger ist — aus ihr auch die nötigen Konsequenzen zieht. Wir müssen also hoffen, dass wir nicht nur bereit sind, jederzeit mit Syrien in Verhandlungen einzutreten, sondern dass wir auch in der Lage sind, eine syrische Provokation so schnell und so entscheidend entgegen zu treten, dass andere Faktoren, einschliesslich Ägypten und die Sowjetunion, gar nicht die Zeit und die Möglichkeit haben einzugreifen und die Ausmassen einer syrischen lokalen Provokation zu einem veritablen Nahostkonflikt auszuweiten.

Zur Haltung Syriens im Nahostkonflikt überlegte sagte Rabin, unser nützlicher Nachbar habe drei Möglichkeiten: erstens, in Verhandlungen mit Israel einzutreten; zweitens, einen Krieg mit Israel zu beginnen und drittens, abzuwarten, bis sich eine günstigere Gelegenheit biete für eine der zwei übrigen Alternativen, als sie derzeit besteht. Was die erste Möglichkeit betrifft, so meinte Rabin, es bestünden keinerlei Anzeichen dafür, dass in Syrien irgendeine Verhandlungsbereitschaft mit Israel besteht oder im Entstehen begriffen ist. Zur zweiten Möglichkeit erklärte der Ministerpräsident, man dürfe die Fähigkeit Syriens, einen Krieg gegen Israel zu beginnen, keineswegs unterschätzen. Das Entscheidende dabei ist nämlich nicht die Frage, ob Syrien in einem Krieg gegen Israel siegen kann, sondern ob es durch einen solchen Krieg in der Lage ist, die Ägypter von ihrer derzeitigen Haltung abzubringen und — ähnlich wie im Sechstage-Krieg — in ein kriegerisches Abenteuer mit Israel zu verwickeln. Bezüglich der dritten Möglichkeit sagte Rabin implizite, diese erscheint ihm als die wahrscheinlichste. Die Syrer würden sich ganz einfach gedulden, den jetzigen Zustand von Nichtkrieg-Nichtfrieden aufrecht zu erhalten und abzuwarten, wie sich die Dinge entwickeln. Sie könnten dann je nach Belieben die internationale Entwicklung für ihre Zwecke ausnützen und entweder in Verhandlungen mit Israel eintreten oder über einen neuen Krieg beginnen.

Zusammenfassend sagte Rabin zu diesem Thema, Israel müsse auf jede einzelne der drei erwählten Möglichkeiten vorbereitet und in der Lage sein, eine diesbezügliche Entwicklung rechtzeitig vorauszusehen, um die dadurch notwendig werdenden Schritte zeitgerecht ergreifen zu können. In diesem Zusammenhang meinte Rabin auch, der Reiss des syrischen Präsidenten Assad nach der Sowjetunion kommt eine ausserordentliche politische Bedeutung bei, denn dort dürfte Assad sich über die Haltung der Russen bezüglich der

## Rumäniens Oberrabbiner wirkt weiter für die Einwanderung

Mit der Versicherung, dass er weiterhin nach Israel einwandern und es habe keinen Sinn, diese Forderung alle zwei Wochen aufs Neue zu erheben und durch unrichtige Zahlenangaben zu demonstrieren, erklärte der Oberrabbiner. Er fügte hinzu, dass alle seine bisherigen 28 Dienstjahre nur diesem Anliegen gewidmet waren und er immer wieder die Wichtigkeit der Einwanderung betont hatte. In Rumänien gelte der Grundsatz, dass jeder Jude, der es wünscht, nach Israel auswandern könne.

### Mehr Einwanderer aus Lateinamerika

(M. BL.) — In den letzten Monaten hat sich die Einwanderung nach Israel, aus den lateinamerikanischen Staaten, erheblich gesteigert.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass die Olin, welche aus den Ländern des Subkontinentes, der spanisch und portugiesisch spricht, kommen, in der letzten Zeit nur deshalb eintrifft, weil in ihren Staaten derartig instabile Verhältnisse herrschen, dass sie nicht mehr meinen, dort existieren zu können.

Natürlich ist auch diese Alijationsteigerung nicht besonders erheblich für die Gesamtzahl der Olin, welche Israel erreichen. Wenn einige tausend lateinamerikanische Juden beschliessen, nach Israel zu kommen, ist damit noch keineswegs gesagt, dass die Judenheit dieser Länder beschlos-

### Schwarzarbeit bestraft

Im Rahmen einer Sonderaktion in Aschdod und Aschkelon konnte festgestellt werden, dass dort mehr als 200 Arbeitskräfte ohne Erlaubnis der Behörden beschäftigt werden.

Es handelt sich hierbei fast ausschließlich um Arbeiter aus dem Gazastreifen, von denen rund 150 auf Baustellen und die übrigen in Industrie- und Dienstleistungsbetrieben tätig waren. Im ganzen kommen jetzt fast 20.000 Araber zur Arbeit nach Israel.

Sie erhalten hier nur eine sehr niedrige Bezahlung und keinerlei Sozialleistungen, zahlen aber auch keine Einkommensteuer, keine Versicherungsbeträge und keine Beiträge zu den Pensionskassen. Nur etwa 3.000 solche Arbeiter wurden ordnungsgemäss registriert.

Nach Abschluss dieser ersten Aktion wurden 100 arabische Arbeiter bei der Militärverwaltung und 20 israelische Arbeiter bei der Polizei zur Anzeige gebracht. Zugleich wurde der Transport von 200 arabischen Arbeitern nach Beer Scheva, für die keine Arbeitsgenehmigungen vorgelegt werden konnten, verhindert.

### Israel bedauert den Zwischenfall an der Golangrenze bei Kuneijra

(WT) — Im Zusammenhang mit den Schüssen einer Zahal-Patrouille auf syrische Hirten, welche in israelisches Gebiet eingedrungen waren, wurde der Liaison-Offizier des Generalkommandos der UN-Truppen beauftragt, dem Stab der UN-Truppen folgende Erklärung zu übermitteln:

Die erste Untersuchung des Zwischenfalles, bei welchem zwei syrische Hirten von einer Zahal-Patrouille getroffen wurden, ergab: Die Hirten drangen aus syrischem Gebiet südlich von Kuneijra in israelisches Terrain ein und eine Zahal-Patrouille forderte sie auf, das israelische Gebiet zu verlassen; nachdem die Hirten dieser Aufforderung nicht nachkamen, gab die Patrouille Warnungsschüsse in die Luft ab, aber auch diese blieben erfolglos; daraufhin schoss die Patrouille in die Nähe der Hirten, wobei zwei von ihnen getötet wurden.

Die Israel-Regierung drückte anlässlich dieser Erklärung des Liaison-Offiziers ihr Bedauern über den Verlust von Menschenleben aus und hoffte, dass sich ähnliche Fälle nicht wiederholen werden.

Der Präsident unterhielt sich anlässlich seines Besuches mit den Panzeroffizieren über ihre endgültig entschieden werden. Nach der Überzeugung der W. T. hieme des Budgets.

### Regierungsbeitritt von MdK Hammer soll jetzt entschieden werden

Die Frage des Regierungsbeitritts von MdK Sevelin Hammer soll nun innerhalb der RNP endgültig entschieden werden. Nach der Überzeugung der Raphael-Fraktion sollte Hammer in diesem Falle verpflichtet werden, die Parteizucht zu vollziehen. Es ist jedoch fraglich, ob die Mehrheit der RNP eine solche Bedingung stellen wird. Unter den Älteren Mitgliedern hat sich abzuheilen schon die Meinung durchgesetzt, dass ein dritter Ministerposten nicht erzwungen werden soll. Aber die jüngeren Mitglieder drängen nun auf diese Entscheidung, weil sie einen Regierungsbeitritt Hammers in Anbetracht möglicher Entscheidungen über die Zukunft der Golanhöhen für wesentlich erachten. Besonders setzen hierbei ihre Hoffnungen auf Hammer, aber auch Gusch Eimanin wäre hieran interessiert. MdK Hammer selbst versichert, dass er sich keinen Bedingungen unterwerfen wolle, weil er persönlich schliesslich keinen Vorteil erlangt, wenn er der Regierung beitrifft.

Auf die Frage, ob die rumänischen Zollbehörden zwei für Israel bestimmte Thnaraillen festhalten, wusste der Oberrabbiner nicht zu antworten.

BERATUNGEN UEBER HEIRATSVERBOTE

Der Oberste Rabbinatsrat begann mit den Beratungen über die Aufzeichnungen der Ehehindernisse. Ein Beschluss soll jedoch erst nach Eingabe des Gutachtens des Justizministers der Regierung erfolgen. Auf der gleichen Sitzung wurde eine Kommission eingesetzt, die untersuchen soll, ob ein antierender der Rabbiner Mitglied eines Kommunalausschusses sein kann.

Die Unabhängigen Liberalen wollen die Frage dieser Aufzeichnungen gleich nach Beginn der neuen Sitzungsperiode in der Knesset auf die Tagesordnung der Beratungen setzen lassen.

KAMPF UM PLATZ IN DER KNESSET

Bereits drei Kandidaten der letzten Wahlliste der Thnaraillen fordern jetzt die Einführung der Zusage, dass sie nach Ablauf von zwei Jahren nach den Wahlen einen Platz in der Knesset erhalten sollen: Schlom Gross, Chaim Cohen und Rabbiner Jaakob Misrahi, die alle auf einem der ersten acht Plätze auf der Liste standen. Es müssten dann also drei von den derzeit fünf Abgeordneten der Thnaraillen auf ihren Platz verzichten, darunter Raw Menachem Parush. Die Zentrale der Agudat Israel will heute eine Klärung dieser Forderungen versuchen.

## Israel-Werften bauten neues Container-Schiff für ZIM

Im Beisein des Ministerpräsidenten und des Verkehrsministers lief gestern früh in Haifa ein von den Israel-Werften erbautes Container-Schiff vom Stapel, das den Namen „Sigal“ erhielt.

Dieses erste seit dem Jahre 1966 in Haifa gebaute Schiff ist eines von den vier Container-Schiffen, die ZIM bestellt hatte. Es ist 9.000 BRT gross, 128,5 m lang, 19,5 m breit und kann bei voller Beladung mit 470 Containern eine Geschwindigkeit von 18 Knoten in der Stunde erreichen.

Die „Taufe“ nahm Jochewidra in Anerkennung der Bemühungen ihres Gatten um die Entwicklung der israelischen Werften vor. Als die Champagner-Flasche am Bug zerschellte, stiegen Hunderte von Tauben auf.

Der Ministerpräsident würdigte die diesen Stapellauf als einen Festtag der israelischen Industrie, die erneut bewiesen hat, dass sie dem Staat eine starke wirtschaftliche Grundlage schaffen kann.

Der Verkehrsminister bezeichnete dieses Ereignis als einen Schritt zur Entfaltung der Wirtschaft, die seine vollste Unterstützung erhalten wird. Die Tatsache, dass es dieses Mal um den Bau eines Handelsschiffes, den können.

Rekonstruktion im Baranes-Prozess von der Verteidigung angezweifelt

Der Verteidiger von Amus Baranes, Rechtsanwalt Nachman Ram, versuchte gestern erneut vor dem Bezirksgericht, Haifa zu beweisen, dass die Rekonstruktion des Mordfalles Rachel Heller durch die Filmmaßnahmen der Polizei nicht den Tatsachen entsprechen könne.

Pakad Jehuda Albas habe Baranes genaue Anweisungen gegeben, wohin er gehen und was er sagen solle, während er gefilmt wird, erklärte Rechtsanwalt Ram. Besonders bemängelte er, dass sein Mandant nicht geführt wurde, als er dem Protokoll acht Zeilen hinzufügte und als er vor den Ermittlungsbeamten ein Geständnis ablegte.

„Ich hatte nicht daran gedacht, dass auch diese Augenblicke gefilmt werden müssen“, antwortete Pakad Albas hierauf.

In Belastung des Angeklagten versicherte dann Pakad Uzi Navot, der Leiter des mobilen Laboratoriums der Polizei-Abschließung für die Identifizierung von Verbrechen, dass er im Lastwagen, der dem Bruder des Angeklagten gehörte, eine Zahl von Haaren gefunden hatte, die in ihrer Form denen der Ermordeten gleichen. Der Zeuge Damari, der Gegenstände der Ermordeten unter einer Strassenbrücke fand, überraschte jedoch mit einer Einzelheit, die den polizeilichen Ermittlungen widerspricht: Die Gegenstände befanden sich unter dem südlichen

Index stieg um 2,1 Prozent

Der Konsumanten-Preis ist nach den Ermittlungen des Statistischen Zentralamtes Monat September um 2,1 Prozent gestiegen und hat 315 Punkte erreicht. Seit Beginn dieses Jahres ist ein Anstieg um 11,7% zu verzeichnen.

Der Anstieg im vergangen Monat ist vor allem auf saisonbedingte Verteuerung Obst und Gemüse sowie erhöhten Ausgaben für Heizung zurückzuführen. Auswirkungen der letzten Abwertung wurden aber berücksichtigt, weil dies drei Tage vor Monatsende folgte.

Beim Baukostenindex stieg der Index um 3,1 Prozent, doch wird dies unwesentlich betrachtet. (HAI) — Zusammengefasst war die bisherige Steigerung des gegenwärtigen Konsumantenpreises im Vergleich mit dem Preis im Januar 1973 um 11,7%.

BERUHIGUNG AN DER BOERSE

An der Börse von Tel Aviv blieb gestern der Aktienmarkt gegenüber dem Vortag im Mittelpunkt des Interesses. Es waren beträchtliche Anstiege bei den Kursen der Aktien von Gesellschaften der Industrie, der Investitionen und Finanzdienstleistungen sowie der Erdölindustrie zu verzeichnen. Der Gesamtumsatz belief sich auf 5 Millionen IL.

Stabile Kurse waren auf dem Obligationenmarkt festzustellen, wo der Gesamtumsatz 16 Millionen IL erreichte.

Der Kurs für den Natsad-Dollar blieb gestern um 1,10 IL in der Lilienblau. Es waren aber die Preise etwas an und erreicht, 9,40 IL für den Dollar, für die DM, 18,20 IL englische Pfund und für das Kilo Gold.

Die Investitionsgüter „Pirion“ der Eisenbahn hatte die Börse mit 4% Dividende in 20% in Vorzugsaktien schüttelt.

### Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	14.10.1973
6% Israel Electric „B“ s Linked	289
5% Dead Sea Works s Linked	300,5
5% Zim s Linked	375
Milve Kibba 1963 Index 118,1	365
Milve Kibba 1966 Index 118,7	444,5
Milve Kibba 1967 Index 118,9	429
6 1/2% Dev. Loan ser. 202 bearer	287
Dev. Loan ser. 3001 bearer	319
Dev. Loan ser. 169	319
Dev. Loan ser. 308	204

AKTIEN-MARKT	14.10.1973
Ozar Hithachut ord. sh. reg.	190
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	224
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	235
Bank Leumi „A“ ord. stock	211,5
General Motors Bank ord. sh. bearer	212,5
Israel Dev. & Mortgage Bank „B“ ord. sh.	212
Bank Leumi „B“ ord. sh.	185
Haasah Insurance ord. sh.	240
Delek ord. sh. reg.	185
Bank Leumi „A“ ord. sh. reg.	190
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 16	197,5
Africa Tel. Investments ord. sh. reg. IL 10	124
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	124
Solid Bond Build Works Ltd. bearer	285
Mehadrin	124
Neot Aviv	144
Bank Leumi „B“ ord. sh. reg.	130
Ata „O“ ord. reg. sh.	230
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	383,5
American Israel Paper Mills	94
Asels	244
Sigal Investment bearer	130,5
Sigal Investment Ltd. bearer	189
Pas Investments	107,5
William Oren Mayer Corp. reg. IL 16	297
Bank Leumi „A“ ord. sh. reg.	214
Bank Leumi Investment ord. sh.	214
Gal Investments	250
Bank Leumi „B“ ord. sh. reg.	185
I. L. D. C. 10% conv. deb.	79,5
Ata 10% conv. deb.	100
D-Mark per \$	2,720/4
Swiss Fr per \$	2,70
D-Mark (unter Banken)	2,70
Natsad (unter Banken)	3,25

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT

Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Jap. Ohne Obligo

ex. coup. div. K = Nur Käufer

ex. rights V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: schwächer

Index Bonds: fest

Aktionen: fester

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 2

Redaktion: Tel. 30014

Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 30014

Anzeigen- und Abonnementsabteilung: Tel. 30014

Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881

ALIBI W

WEITERHIN

weniger als 3000 werden

Industrie entlassen

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 2

Redaktion: Tel. 30014

Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 30014

Anzeigen- und Abonnementsabteilung: Tel. 30014

Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 2

Redaktion: Tel. 30014

Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 30014

Anzeigen- und Abonnementsabteilung: Tel. 30014

Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 2

Redaktion: Tel. 30014

Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 30014

Anzeigen- und Abonnementsabteilung: Tel. 30014

Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 2

Redaktion: Tel. 30014

Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 30014

Anzeigen- und Abonnementsabteilung: Tel. 30014

Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 2

Redaktion: Tel. 30014

Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 30014

Anzeigen- und Abonnementsabteilung: Tel. 30014

Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 2

Redaktion: Tel. 30014

Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 30014

Anzeigen- und Abonnementsabteilung: Tel. 30014

Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881